

# Pommersche Diakonie stellt sich um

Christlich denken, sozial handeln und erfolgreich wirtschaften: Die Pommersche Diakonie hat sich zum zweitgrößten Arbeitgeber in Greifswald gemauert.

Von Christopher Gottschalk

**Greifswald.** Die Pommersche Diakonie (1500 Mitarbeiter) hilft Menschen mit Behinderung, nach Krankheiten oder im Alter ihren Platz im Leben zu finden. Um diese Aufgabe zu meistern, wurde Ende 2018 die Struktur des Unternehmens geändert. Seitdem überblickt eine gemeinsame Geschäftsführung alle Bereiche der Diakonie. Vorsteher ist Michael Bartels, seit 1998 auch Vorsteher des Pommerschen Diakonievereins.

Das Unternehmen hätte den Schritt gehen müssen, weil die Dienstleistungen immer passgenauer auf den Einzelnen abgestimmt werden müssen. „Dafür brauchen wir fließende Übergänge zwischen den Bereichen“, sagt Bartels. Das hieße konkret Ausbildungs- und Arbeitsangebote für behinderte Menschen besser zu verzahnen. In der Verwaltung vereinheitliche man Softwaresysteme, gleiche das Qualitätsmanagement an und organisiere Firmeneinkäufe gemeinsam. Bisher stelle Bartels große Neugier bei den Mitarbeitern fest. Mehr Arbeitsaufwand sei mit der Umstellung nicht entstanden, sagt Stefanie Niemeyer, Bereichsleiterin im Berufsbildungswerk (BBW). „Die Kollegen sind gespannt und die Rückmeldungen positiv.“

Unter dem Dach der Unternehmensgruppe versammeln sich das Berufsbildungswerk (BBW), die Norddeutsche Gesellschaft für Bildung und Soziales (NBS), der Pommersche



Stefanie Niemeyer, Bereichsgeschäftsführerin Berufsbildungswerk (BBW), Michael Bartels, Geschäftsführer Pommersche Diakonie und Jens Tode, Bereichsgeschäftsführer, assistieren bei der Pommerschen Diakonie.

FOTO: CHRISTOPHER GOTTSCHALK

Diakonieverein (mit den Bereichen Pflegen, Assistieren und Arbeiten), die Züssower Service und Catering GmbH sowie die Wirtschaftsakademie Nord mit je eigenen Leitern, die auch vor der Umstellung ihre Position innehatten. Hinzu kommt das Projekt „Bürgerhafen“ für zivilgesellschaftliches Engagement.

Im Pommerschen Diakonieverein arbeitet mit 900 Menschen der Löwenanteil aller Angestellten. Zu ihm gehören Wohnstätten, ambulante Betreuungsangebote, Tages- und Pflegeheime und die Greifenwerkstatt für behinderte Menschen. 600 an der Zahl stellen vom Käse über Holzarbeiten Produkte her, reparieren Fahrräder, arbeiten in der Gastronomie oder in der Gärtnerei. In Greifswald gehört beispielsweise das Café Lichtblick am Markt dazu. Diese 600 Mitarbeiter sind jedoch keine Arbeitnehmer, sondern rechtlich gesehen arbeitnehmerähnlich. So bekommen sie z.B. Urlaub und Mutterschutz wie Arbeitnehmer.

Gleichzeitig sind sie von manchen Pflichten befreit, müssen keine Leistung in einer bestimmten Zeit erbringen und genießen so besonderen Schutz. Den Mindestlohn bekommen sie allerdings auch nicht. Im Vordergrund steht die Integration in den Arbeitsmarkt und die Anleitung dieser Menschen.

Im Berufsbildungswerk mit seinen 200 Angestellten bereiten sich in Greifswald Jugendliche aus der gesamten Republik auf ihre Ausbildung vor oder werden ausgebildet in über 40 Richtungen wie Maler, Handwerker, Lagerist oder Bäcker. 500 sind es derzeit, sagt Stefanie Niemeyer. Das BBW sei Dienstleister für die Arbeitsagentur, die Jugendlichen kämen über ihre Kostenträger ins BBW. Seit zehn Jahren zählt jedes Jahr mindestens ein Auszubildender aus dem BBW zu den besten seines Jahrgangs. Das war der Industrie- und Handelskammer Neubrandenburg Anfang 2019 eine Auszeichnung wert.

Der Umsatz der Diakonie lag im Geschäftsjahr 2017 bei 70 Millionen Euro. Größere Investitionen sind unter anderem geplant am Greifswalder Nexöplatz und am Hanseering im Wohngebiet Hafenstraße im B-Plan 55, in Züssow, Stralsund, Lubmin und Ribnitz-Damgarten. Zuletzt wurde 2014 ein Pflegekomplex am Botanischen Garten eingeweiht.

## 20 Standorte in Vorpommern

Die Pommersche Diakonie ist an 20 Standorten in Vorpommern vertreten, darunter Greifswald, Züssow, Stralsund, Bergen, Jarmen, Demmin, Grimmen, Griebenow, Groß Lehnhagen, Lubmin, Wolgast und Altentreptow. 2008 verlegte der Träger seinen Sitz von Züssow nach Greifswald, heute ist die Zentrale in der Rakower Straße. Von hier aus will die Diakonie weiter die Region Vorpommern prägen

Umsatzsteigerungen seien vor allem in der Pflege zu erwarten, weil mehr Menschen pflegebedürftig werden, sagt Michael Bartels. Hier werde zudem das Bundesteilhabegesetz wirken, das die neue Grundlage für Leistungen für Menschen mit Behinderungen ist. Mit dem Land müssen noch Personalschlüssel ausgehandelt werden. „Wir warten auf den Landesrahmenvertrag und entwickeln derzeit Beratungsangebote für die neuen Leistungen“, sagt Jens Tode.

Das Gesundheitswesen sei umkämpft, nicht zuletzt in Bezug auf Fachkräfte. Es gebe kaum Bewerbungen, weil der Druck aus anderen Branchen größer geworden sei. Zwar besetze die Pommersche Diakonie jährlich 10 Ausbildungsplätze, zahle über dem Mindestlohn, doch sei es schwer, pädagogische Fachkräfte wie Heilerzieher oder Sozialpädagogen zu finden. Derzeit lernen 35 Azubis bei der Pommerschen Diakonie.